

Ein attraktiver Ort zum Studieren

Einweihung des neuen Fachhochschulgebäudes im Lüdenscheider Bildungs- und Wissensquartier »Denkfabrik«

Im Frühjahr letzten Jahres rollten in Lüdenscheid die ersten Bagger an. Am 14.03.2012 begrüßte Prof. Dr. Claus Schuster rund 150 Gäste und Hochschulangehörige bereits zur Einweihung und Schlüsselübergabe des neuen Gebäudes an der Bahnhofsallee.

errichtet wurde. Dem zunehmenden Fachkräftemangel könne man nur mit verstärkter akademischer Bildung begegnen, und hierzu trügen insbesondere die berufs- und ausbildungsbegleitenden Verbundstudiengänge der Fachhochschule Südwestfalen bei.

Gästen vor. 25 Büros für Professoren und Mitarbeitern wurden eingerichtet. Für Lehre und Forschung stehen 14 Labore und Multifunktionsflächen zur Verfügung. In den nächsten Wochen werden die Labore, darunter auch ein Demonstrations-OP, eingerichtet.



Das neue Gebäude auf dem Quartier der »Denkfabrik« am Bahnhof



Schlüsselübergabe durch Dr. Ali Arnaout an Heinz-Joachim Henkemeier

322 Studierende und 11 Professorinnen und Professoren werden zu Beginn des Sommersemesters den Neubau mit Leben füllen. In Lüdenscheid werden Studiengänge aus den Bereichen Maschinenbau, Gebäudesystemtechnologie, Kunststoff- und Medizintechnik angeboten, zwei davon als ausbildungs- oder berufsbegleitende Verbundstudiengänge. Langfristig bietet der Neubau Platz für 500 Studierende, einen möglichen Erweiterungsbau haben Stadt und Hochschule aber bereits im Blick.

Staatssekretär Helmut Dockter vom Wissenschaftsministerium betonte, dass das neue Fachhochschulgebäude in Lüdenscheid der erste Neubau sei, der im Rahmen des landesweiten Fachhochschulaufbauprogramms

Auch Bürgermeister Dieter Dzewas und Kammerpräsident Harald Rutenbeck gaben in ihren Grußworten ihrer Freude über den erfolgreichen Projektabschluss Ausdruck. Dzewas hob hervor, dass bei dem neuen Fachhochschulstandort kein Kirchtumsdenken in der Region geherrscht habe: »Alle Bürgermeister der Nachbarstädte haben an einem Strang gezogen«. Als innovatives Rückrat der Region bezeichnete Rutenbeck die Fachhochschule Südwestfalen. »Dieses Projekt zeigt, dass die Region Kräfte bündeln und Positives bewirken kann«.

Das neue Hochschulgebäude, das in einer Rekordbauzeit von nur neun Monaten im Rahmen eines Investorenmodells errichtet wurde, stellte Heinz-Joachim Henkemeier den anwesenden

»Wir haben mit diesem Investorenmodell Neuland betreten«, sagte Henkemeier und lobte die gute Zusammenarbeit mit der Firma Mees als Bauherr, der Stadt Lüdenscheid und dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW, der die Hochschule bei diesem ungewöhnlichen Projekt intensiv unterstützt hat. Den symbolischen Schlüssel nahm er von Dr. Ali Arnaout, Vorstandsvorsitzender der Engel & VölkersCapital AG entgegen, die Eigentümerin der Immobilie ist.

Prof. Schuster danke ausdrücklich auch Prof. Dr. Erwin Schwab, der 2008 den Antrag zum Aufbau des Studienorts Lüdenscheid gemeinsam mit Industrie, Arbeitgeberverband, Stadt Lüdenscheid und SIHK entwickelt und auf den Weg gebracht hatte.

10jähriges & Kirchhoff-Preis

Feierlichkeiten zum Zehnjährigen und Verleihung des Dr. Kirchhoff-Preises

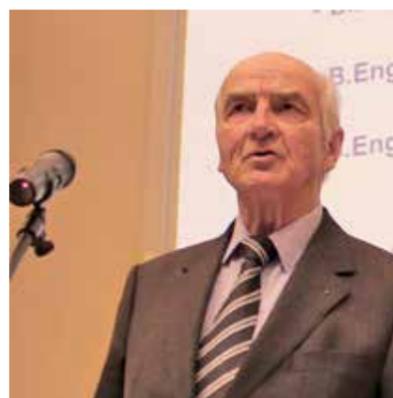
Die Feierlichkeiten rund um das zehnjährige Bestehen der Fachhochschule Südwestfalen gaben dem Neujahrsempfang in Iserlohn in diesem Jahr eine besondere Note. So ließ Präsident Prof. Dr. Claus Schuster in seiner Begrüßungsrede die (Erfolgs-) Geschichte der Hochschule in ihrer ersten Dekade Revue passieren. Anschließend wurde der brandneue Imagefilm vorgestellt, der eindrucksvoll zusammenfasst, was unter dem Dach der Fachhochschule Südwestfalen in den

letzten zehn Jahren entstanden und zusammengewachsen ist.

Überdurchschnittliche Studierendenzahlen

Es war besonders eine Zahl, die Schuster den etwa 200 geladenen Gästen in seinen Eingangsworten nicht ohne Stolz präsentierte.

Fortsetzung auf Seite 2



Dr.-Ing. Jochen F. Kirchhoff

Inhalt

Titelthema

- Einweihung Lüdenscheid
- Feierlichkeit: 10-Jähriges & Kirchhoff-Preis

Seite 2

- Unterzeichnet: Zielvereinbarung der nächsten zwei Jahre

Seite 3

- Bewilligt: Automotive Center und KFE
- Promotionskolleg: Zweiter Regionale-Stern

Seite 4

- Hagen: Hochschulgespräch
- Soest: Karrieretag 2012

Seite 5

- Soester Agraforum: Zukunft der Nutztierhaltung
- Forschungsprojekt: OilQSens® auf METAV

Seite 6

- Hagen: Schnupperstudientag für Abiturienten
- Hagen, Iserlohn, Meschede, Soest: Infotage für Schüler

Seite 7

- Interview: Prof. Dr. Weyer auf Weltkongress in Brisbane
- Ausgewandert: Von Soest nach Ontario
- Bildbeitrag: Kinderuni

Seite 8

- Interview: Techno-Scouts Becker und Hageböling

Seite 9

- Konstruktionspreis: »MixFix 2000«
- Meschede: Studierende als Unternehmer
- Bildbeitrag: Hochschule in neuem Licht

Seite 10

- Soest: Viertes Asienforum
- Wiso: Neue Inhalte
- Finanzen: Studieren durch Stipendien

Seite 11

- Geschenk: Hochspannungslabor übergeben
- Personalrat: Wahlen im Juni

Seite 12

- Abschied: Prof. Dr. Gunther Bamler verlässt FH
- Termine
- Neuberufungen
- Impressum

Zielvereinbarung unterzeichnet

NRW-Ministerin Schulze und FH-Vizepräsident Patzwald unterzeichnen Vereinbarung in Essen

Die Fachhochschule Südwestfalen und das NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung haben kürzlich in Essen eine Zielvereinbarung getroffen. Wissenschaftsministerin Svenja Schulze und FH-Vizepräsident Detlev Patzwald unterzeichneten die Vereinbarung, die für die kommenden zwei Jahre gilt.

In der Zielvereinbarung verpflichtet sich die Hochschule zu guter Lehre und definiert beispielsweise ihre Ziele für ein klares Forschungsprofil. Im Gegenzug sichert das Land den Hochschulen finanzielle Planungssicherheit und eine Grundfinanzierung von rund vier Milliarden Euro jährlich bis zum Jahr 2015 zu. Neben der Fachhochschule Südwestfalen unterzeichneten neun



NRW-Ministerin Schulze und FH-Vizepräsident Patzwald bei der Unterzeichnung

weitere NRW-Hochschulen die Zielvereinbarung.

In deren Rahmen vereinbaren Land und Hochschulen auch die gemeinsame Entwicklung eines Kodex für »Gute Arbeit«, der insbesondere einen verantwortungsvollen Umgang mit der Befristung von Arbeitsverhältnissen beinhalten soll. Gegenstand der Zielvereinbarung ist zudem die Stärkung der kooperativen Promotion an Fachhochschule und Universität. Ferner haben sich Hochschulen und Land auf ambitionierte mess- und überprüfbare Ziele in der Gleichstellung und beim Diversity Management geeinigt. »Es gibt nach wie vor in weiten Bereichen zu wenige Frauen, insbesondere in der Gruppe der Professoren. Das wollen wir ändern«, so Schulze.

»Es geht weiter in die richtige Richtung«

Fortsetzung von Seite 1

»Unsere Studierendenzahl hat sich in den letzten zehn Jahren auf genau 10.496 mehr als verdoppelt«, so der Präsident, der betonte: »Das ist ein Wachstum klar über dem Schnitt, das uns zeigt, wie viel Gutes aus dem Zusammenkommen der vier Standorte entstanden ist. Die Existenzängste, die es am Anfang vielleicht mal gab, sind damit längst vergessen.« Doch Schuster blickte auch in die Zukunft: »In Kürze kommt zu unseren vier Standorten mit Lüdenscheid ein weiterer Studienort hinzu. Es geht also weiter in die richtige Richtung.«



»Die Existenzängste, die es am Anfang vielleicht mal gab, sind längst vergessen.« Präsident Claus Schuster (o.r.) zum 10-jährigen Bestehen der Fachhochschule Südwestfalen

Neuer Imagefilm kam zur Uraufführung

Dass die Fachhochschule bei ihrem Weg in die Zukunft auf ein stabiles und rundum anerkanntes Fundament bauen kann, belegte der Imagefilm »Wir geben Impulse«, der beim Neujahrsempfang zur Uraufführung kam. Darin loben die Studierenden beispielsweise den schnellen, unkomplizierten Kontakt zu den Professoren und die Professoren beispielsweise die extrem gute Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft. Und ob es in Soest – wie im Film behauptet – tatsächlich den schönsten Campus Deutschlands gibt? Das Gegenteil ist zumindest noch nicht bewiesen. Im Rahmen des Neujahrsempfangs wurden natürlich auch in



Persönliche Worte Dr. Kirchhoffs (Bild mittig: links) ...



... begleiteten die Überreichung der Urkunden an René Harjes, Thomas Janek und Christopher Hron (Bild rechts: v.l.n.r.)



diesem Jahr drei besonders erfolgreiche Absolventen der Fachhochschule Südwestfalen mit dem Dr. Kirchhoff-Preis ausgezeichnet. Dr.-Ing. Jochen F. Kirchhoff, Vorsitzender des Kuratoriums der Hochschule und Gesellschafter der Kirchhoff Gruppe, ehrte in diesem Jahr Thomas Janek, Christopher Hron und René Harjes. Vizepräsident Prof. Dr. Erwin Schwab stellte die Preisträger und ihre Arbeiten vor und strich heraus, dass die ausgezeichneten Abschlussarbeiten in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen entstanden seien und einen hohen Innovationsgehalt besäßen.

Dr. Kirchhoff-Preis ehrte Absolventen

Thomas Janeks Abschlussarbeit mit dem Titel »Konzeption und Konstruktion eines Hinterachsenträgers in Aluminiumbauweise« entstand in Zusammenarbeit mit der Firma AUDI AG. Christopher Hron beschäftigte sich für die Firma ERCO GmbH mit der »Regelung der Lichtfarbe einer LED-Leuchte«. »Modellbasierte Softwareentwicklung für Hybridsteuerungsgeräte von mobilen Arbeitsmaschinen« hatte René Harjes seine Arbeit genannt. Sie entstand in Kooperation mit der Firma LTi DRiVES GmbH. Alle drei Absolventen erlangten mit ihren Arbeiten den Grad des Bachelor of Engineering.



Millionen für Automotive Kompetenzregion Südwestfalen

Wirtschaftsminister Voigtsberger bewilligte Automotive Center Südwestfalen (ACS) und Kompetenzzentrum Fahrzeug-Elektronik (KFE)

Gleich zwei Mal innerhalb von zwei Wochen machte NRW-Wirtschaftsminister Harry Kurt Voigtsberger Station in Südwestfalen. Für das Automotive Center Südwestfalen (ACS) überbrachte er den Bewilligungsbescheid in Höhe von 14,88 Mio. Euro. Das Kompetenzzentrum Fahrzeug-Elektronik (KFE) wird mit 5,8 Mio. Euro gefördert. Beide Zentren sind Bausteine des Regionale Projekts »Automotive Kompetenzregion Südwestfalen«.

ACS als Strategiegeber und Entwickler

Das ACS wird in Attendorn entstehen und ist eine Plattform für Forschung und Entwicklung im Bereich automobiler Leichtbau. Es vereint dazu alle wesentlichen Akteure Südwestfalens. Die Fachhochschule Südwestfalen stellt gemeinsam mit der Universität Siegen das wissenschaftliche Know-how zur Verfügung. Das finanzielle Gesamtvolumen beträgt 18,6 Mio. Euro. Die Differenz zu der vom Land genehmigten Summe ist der Eigenanteil.

Warum ein solches vernetztes Zentrum? Die Automobilzulieferindustrie – mit einem Schwerpunkt

in Südwestfalen – steht vor tiefgreifenden Veränderungen, denn die Fahrzeughersteller verschieben zunehmend die Risiken neuer Entwicklungen auf die Zulieferunternehmen. Das Automotive Center Südwestfalen soll wegweisender Strategiegeber und Entwickler in Bezug auf Konzepte, Entwicklung und wirtschaftliche Fertigung im Kontext des automobilen Leichtbaus werden. Arndt G. Kirchhoff, Aufsichtsratsvorsitzender der ACS-GmbH: »Die noch engere Vernetzung zwischen Industrie und Hochschulen ermöglicht neue Formen der Zusammenarbeit, in der anwendungsnah Produkte für die nächste Fahrzeuggeneration entwickelt werden, um die Arbeitsplätze in unserer Region auch in Zukunft zu sichern.«

Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen durch Vernetzung

An dieser Innovationsplattform sind neben der Fachhochschule Südwestfalen die Universität Siegen, der Kreis Olpe, die Stadt Attendorn, VIA Consult, Kirchhoff Automotive GmbH, LEWA Attendorn GmbH, GEDIA GmbH, Ejot, C.D. Wälzholz GmbH, FARA Verwaltungs-GmbH und 75 weitere in einem Trägerverein vereinte Unternehmen beteiligt.

KFE als Kompetenzzentrum für die Wirtschaft

Der Schwerpunkt liegt auf Entwicklungen für elektrisch angetriebene Fahrzeuge. Im KFE werden die typischen Innovationsfelder, die sich durch die Elektromobilität ergeben, unter einem Dach abgebildet. Vorteilhaft können alle wichtigen Teilaspekte von Elektrofahrzeugen an einem Ort zeitsparend bearbeitet werden. Die Labor- und Entwicklungsstätten sind auf typische Belange von Elektrofahrzeugen ausgerichtet. In Lippstadt entsteht in unmittelbarer Nähe zum Technologiezentrum Cartec damit eine hochmoderne Forschungs- und Entwicklungsstätte für die Wirtschaft, insbesondere auch für die kleinen und mittelständischen Unternehmen. Zu den 5,8 Mio. Euro Fördermitteln kommen 2,2 Mio. Euro Eigenanteil von Seiten der Unternehmen und Hochschulen hinzu.

»Ich werte dies als den größten persönlichen Erfolg meiner Tätigkeit seit 2004 im Rektorat und Präsidium der Fachhochschule Südwestfalen.« Prof. Schwab

Gesellschafter des KFE sind die Unternehmen HELLA KGaA Hueck & Co., Behr-Hella Thermocontrol GmbH, In-

fineon Technologies AG, Fräger GmbH, KRAH Unternehmensholding GmbH & Co. KG, Brunel CAR Synergies GmbH sowie die Hochschule Hamm-Lippstadt, die Fachhochschule Südwestfalen und die CARTEC GmbH.



Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Erwin Schwab

Zweiter Regionale-Stern für »Promotionskolleg«

Projekt »Promotionskolleg für die Hochschulregion Südwestfalen« nimmt vorletzte Hürde auf dem Weg zur Realisierung

Der nächste Schritt ist gemacht, die zweite Hürde genommen. Das Projekt »Promotionskolleg für die Hochschulregion Südwestfalen«, das die Fachhochschule Südwestfalen gemeinsam mit der Universität Siegen und der Hochschule Hamm-Lippstadt eingereicht hat, ist jetzt mit dem zweiten Stern der Regionale 2013 ausgezeichnet worden.

Mit dem Promotionskolleg sollen Masterabsolventinnen und -absolventen aller drei Hochschulen gezielt zum Dokortitel geführt werden – und zwar in der Region Südwestfalen. Und genau deshalb ist das Promotionskolleg auch als Werkzeug gegen den Fachkräftemangel in der Region gedacht. Es soll Südwestfalen im Wettstreit der Regionen einen Vorteil geben. »Wenn unsere Absolventen von großen Unternehmen mit einem Promotionsstipendium ge-

des Projekts. »Mit dem Promotionskolleg wollen wir die Höchstqualifizierten an die Region binden«, so Schwab weiter.

Durch die Auszeichnung mit dem zweiten Regionale-Stern hat das Projekt nun eine weitere Hürde genommen. Folgt der dritte Stern, kann das Projekt im Rahmen der Regionale 2013 umgesetzt werden und Fördergelder erhalten. Baumaßnahmen wären zur Realisierung nicht mehr erforderlich. »Die nötige Infrastruktur ist bereits vorhanden«, so Professor Ulrich Lehmann, Ideengeber des Projekts. »Wir investieren also nicht in Steine, sondern in Köpfe.«

Das Projekt steht auch bei Thomas Gemke, Landrat des Märkischen Kreises, hoch im Kurs. »Die Wissenschaft ist ein wichtiger Baustein im Mosaik Süd-

westfalen wollen, in der Region halten. Dazu kann das nun hoch gestufte Projekt einen Beitrag leisten«, so Gemke zur Begründung der Auszeichnung.



Prof. Ulrich Lehmann, Landrat Thomas Gemke und Fachhochschul-Vizepräsident Prof. Dr. Erwin Schwab bei der Urkundenübergabe



lockt werden, dann sind die in aller Regel weg«, erklärt Professor Dr. Erwin Schwab, Vizepräsident der Fachhochschule Südwestfalen für Forschung/Technologietransfer und Koordinator

westfalen und die Wissenschaftsförderung ein wichtiger Standortfaktor«, sagte Gemke bei der Urkundenübergabe an der Fachhochschule Südwestfalen. »Wir wollen Menschen, die pro-

Info

21 Projekte haben bislang zwei Sterne erringen können. Deren Projektträger müssen nun ein realisierungsfähiges Konzept ausarbeiten, das ein tragfähiges Finanzierungs-, Träger- und Betriebsmodell beinhaltet. Dann kann das Projekt erneut den Gremien vorgelegt werden. Neun Projekte haben bereits die 3-Sterne-Hürde genommen, entsprechen somit den Anforderungen und sehen einer gesicherten Realisierung entgegen:

- Branchenkompetenzen Südwestfalen, Altena
- Wir holen die Burg ans Lenneufer, Altena
- Siegen – Zu neuen Ufern
- WissenWasserWandel@meschede.de – Eine Hochschulstadt im Fluss, Meschede
- Anwenderzentrum Formenbau Südwestfalen – MOLDCENTER_SWF, Lüdenscheid
- Automotive Kompetenzregion Südwestfalen, Attendorn und Lippstadt
- 415m über NN – Denkfabrik Lüdenscheid
- Südwestfälisches Musikbildungszentrum Bad Fredeburg
- Märkte in Südwestfalen – Miteinander Handeln, Schmallenberg

»Der wichtigste Faktor im Wettbewerb um die klügsten Köpfe«

Hagener Hochschulgespräch widmete sich dem Thema »Hochschulen als Standortfaktor – Wie begegnen wir gemeinsam dem demografischen Wandel?«

Die Vorträge und die anschließende Diskussion hielten, was die vorab formulierte Fragestellung versprach. »Was können Hochschulen gegen den demografischen Wandel tun?« – Diese Frage ist nicht in einem Satz zu beantworten. Und sie lässt verschiedene Antworten in den einen Punkten ebenso zu wie große Einigkeit in den anderen. All das belegte das letzte Hagener Hochschulgespräch im Harald-Korte Hörsaal der Fachhochschule Südwestfalen in Hagen.

»Der wichtigste Bodenschatz Deutschlands ist der Muskel zwischen den Ohren.«
Claus Schuster

Schon die Hochkarätigkeit der Gäste zeigte, dass das Thema dort, wo man es auf die Agenda ruft, auch ernst genommen wird. Neben Svenja Schulze, NRW-Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung sowie Hagens Oberbürgermeister Jörg Dehm, nahmen auch Prof. Dr. Ute Götzen, Leiterin des Bereichs Hochschulkommunikation bei VW sowie Arndt G. Kirchhoff, Geschäftsführer der Kirchhoff Gruppe und Vorsitzender des BDI-Mittelstandsausschusses, an der Gesprächsrunde teil.

»Hochschulen sind der wichtigste Faktor im Wettbewerb um die klügsten Köpfe.«
Svenja Schulze

Bereits in seinen eröffnenden Worten spannte Claus Schuster, Präsident der Fachhochschule Südwestfalen, den Bogen zwischen der Ressource Bildung und der Region: »Der wichtigste Bodenschatz Deutschlands ist der Muskel zwischen den Ohren«, betonte er



Arndt G. Kirchhoff

und folgte umgehend »diesen Muskel müssen wir hier vor Ort trainieren«. Handlungsbedarf stellte auch Ministerin Svenja Schulze in ihrem Vortrag fest: »Wir müssen uns bei den Studienanfängern auf rückläufige Zahlen einstellen. Wenn wir jetzt nichts tun, ist Nachwuchsmangel die logische Konsequenz.« Für Schulze steht daher fest: »Es ist unsere Aufgabe, gut ausgebildete Menschen oder Menschen, die sich gut ausbilden lassen wollen, an die Region zu binden.« Und genau hier sieht die Ministerin die Hochschulen in einer maßgeblichen Rolle: »Hochschulen sind der wichtigste Faktor im Wettbewerb um die klügsten Köpfe.«

»Das Bildungsangebot ist einer der wichtigsten weichen Standortfaktoren.«
Svenja Schulze

Große Einigkeit herrschte in der anschließenden Diskussion darüber, dass der zu erwartende Mangel an Fachkräften



Ministerin Svenja Schulze

den Druck in der Bildungspolitik erhöhe. »Wir können es uns nicht leisten, auch nur ein einziges Talent zurückzulassen«, sprachen Svenja Schulze und Jörg Dehm mit einer Stimme.

Und auch in einem weiteren Punkt waren sich die Diskutanten einig: Südwestfalen ist attraktiv. Svenja Schulze begründete das nicht zuletzt mit der dichten Hochschullandschaft. »Weiche Standortfaktoren werden immer wichtiger. Und das Bildungsangebot ist einer der wichtigsten weichen Standortfaktoren«, betonte sie und erntete Zustimmung aus dem Publikum.

»Wenn man vernünftig in ein Leben starten möchte, ist man in dieser Region perfekt aufgehoben.«
Arndt Kirchhoff

Applaus gab es dann für Arndt Kirchhoff. Und zwar für eine plakative Aussage. »Hier ist es schöner als in London oder Dubai«, hatte er behauptet. Warum er das so sieht, erläuterte Kirchhoff dann mit seiner Antwort auf die Frage aus dem Plenum, wie er es denn schaffe, hochqualifizierte Arbeitnehmer für sein Unternehmen zu gewinnen: »Mit Ehrlichkeit. Ich sage den Leuten, was wir zu bieten haben und was nicht. Wer in die Philharmonie oder auf Schalke will, muss sich ins Auto setzen, das gebe ich gerne zu. Aber diese Region ist unglaublich lebenswert, die Infrastruktur ebenso perfekt wie das Vereinsleben. Und dann ist das noch eine preiswerte Wohngegend.« Und Kirchhoff setzte noch einen oben drauf: »Wenn man vernünftig in ein Leben starten möchte, ist man in dieser Region perfekt aufgehoben.«

Tausende Angebote im Gepäck

Säckeweise Möglichkeiten auf dem Karrieretag am 4. April in Soest

144 Aussteller bereiten sich darauf vor, am 4. April auf dem Gelände der Fachhochschule Südwestfalen sowohl Schülern als auch Studenten, Absolventen und Aufsteigern die Möglichkeit zu bieten, ihr Unternehmen kennen zu lernen und sich beraten zu lassen.

Ob Maschinenbauer, Agrarwirtschaftler oder Designmanager – auf dem Karrieretag wird man fündig.

Der bereits fünfte Karrieretag in Soest lässt nicht mehr lange auf sich warten. Während Prof. Dr.-Ing. Reinhard Spörer, Projektleiter der Veranstaltung, mit seinem »Karrierefahrrad« kräftig in die Pedalen tritt und Besucher mobilisiert, bereiten sich 144 Aussteller darauf vor, am 4. April auf dem Gelände der Fachhochschule Südwestfalen sowohl Schülern als auch Studenten, Absolventen und Aufsteigern die Möglichkeit zu bieten, ihr Unternehmen kennen zu lernen und sich beraten zu lassen. Mit dabei sind unter anderem die ThyssenKrupp Ag, die TRILUX GmbH & Co.KG, Serverin Elektrogeräte GmbH oder die Infineon Technologies AG. Im Gepäck haben dir

Firmen jede Menge Jobangebote, Stipendien, Trainee- oder Praktikumsstellen und auch Projekte oder Abschlussarbeiten für eine breite Zielgruppe. Neben dem Ausstellerbereich erwartet die Besucher auf dem Gelände und in den Vorlesungsräumen Beratungsangebote und Vorträge rund um das Thema Karriere. Angefangen von der Mög-

lichkeit, Bewerbungsfotos von einer professionellen Fotografin machen zu lassen, über Stilberatung, Workshops zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel »Der richtige Auftritt im Vorstellungsgespräch« bis hin zu fachspezifischen Vorträgen von Unternehmen. Als ergänzendes Angebot reist der neue NanoTruck des Bundesforschungs-

ministeriums an und öffnet kostenlos seine Türen. Daneben präsentieren sich mehrere Automotive-Projekte des Soester Hochschulstandortes.

Dabei sein kann jeder! Und das Beste: Der Karrieretag ist für alle Besucher kostenlos.

Um sich in dem umfassenden Angebot der 144 Aussteller zurechtzufinden, wurde in diesem Jahr die QuickFind®-Datenbank programmiert, mit der sich jeder Besucher leicht einen persönlichen Ablaufplan erstellen kann. Unter www.karrieretag-soest.de können online sämtliche Informationen abgerufen werden. Der unten stehende QR-Code ermöglicht mobiles Surfen auf der Seite des Karrieretags:



Studentische Unterstützung für Professor Dr.-Ing. Reinhard Spörer durch Matthias Reisch (Print und Besucherführungssystem) und Bianca Wulf (Marketing und PR). Foto: Thomas Grimm

Agrarforum: neue Lösungen für Nutztierhaltung notwendig

Soester Agrarforum diskutierte aus Verbraucher- und Produzentensicht • Die Zukunft der Tierhaltung steht auf dem Spiel

Öffentliche Kritik, Lebensmittelskandale und eine wachsende Flächen- und Rohstoffkonkurrenz bedrohen die Zukunft der deutschen Nutztierhaltung. Diese hochaktuellen Herausforderungen wurden beim 23. Soester Agrarforum unter dem Titel »Zurück zum Sonntagsbraten – Zukunft der tierischen Veredelung?« diskutiert. Rund 800 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft konnten der Fachbereich Agrarwirtschaft der Fachhochschule Südwestfalen gemeinsam mit dem Ehemaligenverband Susatia in der Soester Stadthalle begrüßen.

Datenbank soll Medikamenteneinsatz speichern

Fachliche Lösungen anstelle ideologischer Diskussionen bot Johannes Rimmel, Minister für Klimaschutz,

zu halten und beide im global ausgerichteten Wettbewerb zu sichern. Dem Antibiotika-Einsatz in der Tierhaltung werde das Land NRW entschieden entgegenzutreten; die Verwendung solle kurzfristig um die Hälfte sinken und eine neue Datenbank zum Medikamenteneinsatz für Transparenz und Vertrauen sorgen.

Kommunikationsoffensive zur Imagestärkung

Die Ächtung des Verzehrs tierischer Lebensmittel in der Öffentlichkeit sei eine reale Gefahr, warnte Udo Pollmer, Lebensmittelchemiker und wissenschaftlicher Leiter des Europäischen Institutes für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften e.V. (EU.L.E.). Außerdem entstehe durch »Ersatzfleisch« aus Fermentierung oder durch »Biotec-Schinken« aus Stamm-

ner eigenen Kommunikationsoffensive wehren, es gehe dabei um ihre Existenz.

Moderne Ernährung fordert neue Züchtungen

Durch stark wachsende Tierbestände in Asien und die Ackerflächennutzung für nachwachsende Rohstoffe stehe die deutsche Tierhaltung zunehmend in harter Konkurrenz, betonte Prof. Dr. Mechthild Freitag vom Fachbereich Agrarwirtschaft. Die moderne Tierernährung habe dafür Lösungsansätze parat und sei in der Lage, mit gezielten Maßnahmen klimaschädliche Emissionen der Tierhaltungen zu senken. Eine Abkehr von intensiven Produktionsverfahren sei dazu nicht sinnvoll, denn diese böten im Vergleich die höchste Klima- und Ressourceneffizienz. Die moderne Ernährung aus

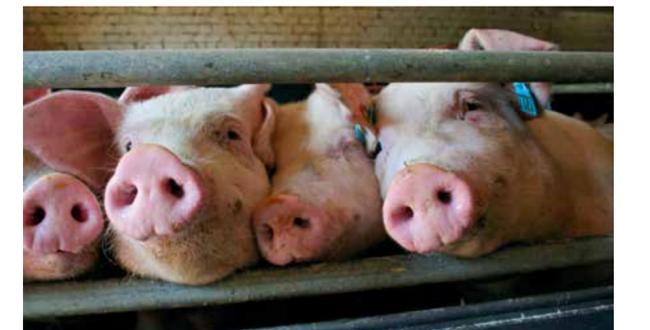
Ernährung, Konsum & Gesundheit der Universität Paderborn. Die moderne Tierhaltung müsse sich künftig auf die Zucht und Produktion fettarmer Nutztierarten konzentrieren und der ernährungsphysiologischen Qualität des Fetts und dem Geschmack stärkere Beachtung schenken.

Nachhaltigkeit auch in der Nutztierhaltung

Die Züchtung sei die effizienteste und nachhaltigste Strategie der Leistungs- und Effizienzsteigerung als zentrale Herausforderung der globalen Ernährungssituation, bekräftigte Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ernst Kalm vom Institut für Tierzucht und Tierhaltung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Mit dem neuen Instrument der genomischen Selektion und durch die Verfügbarkeit von Hoch-



Den diesjährigen, mit 1 000 Euro dotierten Soester Agrarpreis des Ehemaligen-Verbandes Susatia erhielt Agraringenieurin Friederike Schürmann aus Lemgo. v.l.n.r.: Dipl.-Ing. Hathumar Rustige, Friederike Schürmann, Prof. Dr. Jürgen Braun und Johannes Rimmel, Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW



Antibiotika werden in der Tiermast zum Schutz der Tiere vor Krankheiten eingesetzt. Besonders in der Hühner-, Schweine und Rindermast liegt die Quote mit 70 – 90 % extrem hoch. Dabei ist die Verwendung von Antibiotika in der Tiermast extrem umstritten, da sie durch die Nahrungskette transportiert werden und multiresistente Krankheitserreger beim Menschen entstehen lassen.

Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen an. Es gehe darum, Landwirtschaft und ländlichen Raum im Industrieland NRW zukunftsfähig

zellenkulturen eine neue Konkurrenz. Das Image der modernen Tierhaltung in den Medien werde aktuell von ihren Kritikern bestimmt. Die Landwirtschaft müsse sich endlich mit ei-

energiereichen und hochverdaulichen Lebensmitteln sei nicht auf den bewegungsarmen Lebensstil der breiten Bevölkerung abgestimmt, erläuterte Prof. Dr. Helmut Heseke vom Institut für

durchsatz-Typisierungstechnologien stehe der Nutztierzucht eine technische Revolution bevor. Die nachhaltige Intensivierung der Nutztierhaltung sei der sinnvolle Weg in die Zukunft.

Forschungsprojekt OilQSens® auf der METAV 2012

Kontinuierliche Verschleiß- und Ölqualitätsmessung mit Ölsensorsystem • Bedarfsgerecht vorbeugende Wartungen anstelle starrer Wartungsintervalle

Messen bevor es zu spät ist und lange bevor Schäden auftreten. Das ist das Ziel des in einem gemeinsamen Forschungsprojekt von Prof. Dr. Ulrich Kuipers vom Hagener Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, der cmc-Instruments GmbH in Eschborn mit deren Geschäftsführer Herrn Maunzt und dem Institut für Instandhaltung und Korrosionsschutz gGmbH in Iserlohn entwickelten Sensorsystems.

Auf der Messe METAV 2012 wird ein neues Sensorsystem zur kontinuierlichen Online-Messung des Verschleißes von Getrieben, Turbinen, Maschinen, Hydraulikanlagen und Transformatoren vorgestellt. Mit diesem erfolgen bereits ab der Inbetriebnahme eine kontinuierliche Überwachung der Systeme und eine Warnung vor kritischen Be-

triebszuständen wie zu hohem Verschleiß. Lange vor den bekannten Überwachungssystemen mit Schwingungsmessungen, Partikelzählungen, Temperaturüberwachungen usw. können so gezielte Systemeingriffe oder Wartungsmaßnahmen vorgenommen werden. Effizientere Maschinenausnutzung, gezielte Schadensverhütung, Lebensdauererhöhung und Reduktion der Ausfallzeiten sind die Folgen.

Anstelle starrer Wartungs- und Inspektionsintervalle und vorbeugender Instandsetzung werden mit Hilfe des OilQSens® bedarfsgerecht vorbeugende Wartungen durchgeführt. Zukünftig sollen auch überlagerte Verschleißbegrenzungsregelungen realisiert werden. »Die jetztigen Systeme messen quasi den Herzinfarkt eines Getriebes. Wir möchten bereits durch eine konti-

nauerliche Blutwerteüberwachung mit dem OilQSens® den Herzinfarkt verhindern«, erklären Manfred Maunzt und Prof. Ulrich Kuipers. So werden z. B. durch das Ablaufen der Rollen auf Wälzlagerrollbahnen durch hohe mechanische Spannungen an der Oberfläche zunächst kleine Spaltrisse in die Rollbahn eingebracht. Nach dem Eindringen der Spaltrisse in das Material werden dann größere Partikel ausgebrochen. Dann ist das Lager aber schon weitgehend zerstört. Mit Hilfe des OilQSens® werden schon kleinste Abriebpartikel, Ölverschmutzungen usw. lange vor einer Zerstörung des Lagers gemessen. Der OilQSens® misst über die ölqualitätsabhängigen Parameterelektrische Leitfähigkeit und Dielektrizitätszahl sowie die Öltemperatur



Dipl.-Ing. Manfred Maunzt (li.), Geschäftsführer der cmc Instruments GmbH und Prof. Dr.-Ing. Ulrich Kuipers

Fortsetzung auf Seite 6

Kontrollierbarkeit der Messergebnisse via Internet

Fortsetzung von Seite 5

den momentanen Verschleiß u. a. von Getrieben. Da die Leitfähigkeit des Öls im Vergleich zu den Verunreinigungen wesentlich niedriger ist, besteht ein direkter Zusammenhang zum Verschmutzungsgrad; Metallabrieb, zerrissene Olmoleküle, Säuren oder Ölseifen bewirken eine Leitfähigkeits-

erhöhung. Der Wassergehalt im Öl oder der Abbau von Additiven können über die zusätzliche Messung der Dielektrizitätszahl bestimmt werden. Mithilfe eines internetbasierten, dezentralen Monitoringsystems werden die Messergebnisse des OilQSens® via Internet übertragen und präsentiert. Die eingebauten LAN- oder WLAN-Schnittstellen dienen sowohl zur Übertragung der

Messsignale an einen Datenbankserver, als auch zur Präsentation der lokalen Messdaten als HTML-Seiten. Hierzu ist bereits ein kleiner Webserver im OilQSens® integriert. Der Zugriff autorisierter Bediener auf den Datenbankserver des Monitoringsystems erfolgt ebenfalls über das Web. Ein automatisiertes Senden von Warn-E-mails, -SMS usw. ist an jedem beliebigen Rech-

ner oder Smartphone mit Netzzugang möglich.

Die Entwicklung des OilQSens® erfolgte durch eine vom BMWI geförderte Kooperation zwischen der Fachhochschule Südwestfalen (Prof. Dr.-Ing. Ulrich Kuipers), der cmc Instruments GmbH und dem Institut für Instandhaltung und Korrosionsschutz gCmbH.

»Es gefällt mir hier und das Studium ist zukunftsorientiert.«

Schnupperstudientag für Schülerinnen und Schüler des Zeppelin- und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums • Besuch des Fachhochschulstandortes Hagen

»Es hat Spaß gemacht, ein guter Tag«, brachte es der 18-jährige Marvin Mahlstedt nach gut sieben Stunden auf den Punkt. Gerade war der Schnupperstudientag des Lüdenscheider Zeppelin-Gymnasiums und des benachbarten Geschwister-Scholl-Gymnasiums am Hagener Standort der Fachhochschule Südwestfalen zu Ende gegangen. Und als die gut 80 Schüler der Stufen 12 und 13 am Mittwochnachmittag den großen Hörsaal im vierten Stock verließen, waren sie sich die meisten einig: Auch wenn nicht für jeden alles interessant war, so war doch für jeden was Interessantes dabei.

»Jeder soll vor dem Abitur mal an einer Hochschule gewesen sein.«
Gerd Peters

Es war der erste Besuch der beiden Gymnasien an der Fachhochschule Südwestfalen. Ermöglicht hatte ihn ein Kooperationsvertrag zwischen den Gymnasien und der Hochschule, der seit November letzten Jahres existiert. Und schon drei Monate später schlängelten sich dann vier Schülergruppen zu Laborführungen durch das Hochschulgebäude an der Hal-

dener Straße. Zuvor hatten sie schon zwei Vorlesungen besucht. Und auch das Studienangebot der beiden Hagener Fachbereiche Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Technische Betriebswirtschaft dürfte den Schülern nun detailliert bekannt sein, schließlich stellten es die Professoren ausführlich vor.

»Der Besuch eines Hochschulstandortes ist für die Schüler dieser Jahrgangsstufen sehr wichtig und mit dem Kooperationsvertrag nun auch jährlich vorgesehen«, sagt Gerd Peters. Der Lehrer des Zeppelin-Gymnasiums ist nicht nur Organisator dieser Kooperation, sondern auch gänzlich von ihr überzeugt. »Wir haben diesen Besuch zur Pflichtveranstaltung gemacht. Jeder soll vor dem Abitur mal an einer Hochschule gewesen sein. Das ist ein Angebot, das unsere Berufsberatungsveranstaltungen ergänzt. Wir wollen jeden Schüler erreichen«, so Peters. Aber nicht jeder Schüler war am Mittwoch in der Fachhochschule in Hagen. Ein zweiter Teil der Stufen besuchte die Universität in Siegen, mit der es nun ebenfalls eine Kooperation gibt. »Es ist ja sinnvoll, geradezu



Zwei Schülerinnen beim verkabelten Armdrücken im Labor für Medizintechnik

logisch, dass unsere Schule uns nicht nur auf das Abitur, sondern auch auf die Zeit danach vorbereitet«, bewertet Alexandra Scharpe aus der Stufe 12 des Zeppelin-Gymnasiums den Hochschulbesuch. Auch, wenn sie sich schon für einen anderen Studienort entschieden hat, gefallen hat es ihr in Hagen trotzdem: »Das war prima, alle waren gut auf uns vorbereitet.«

Noch einmal zurück zu Marvin Mahlstedt. Für ihn war der Besuch der FH nämlich tatsächlich zukunftsweisend. Schon vorher tendierte er zu einem Studium der Medizintechnik an der Fachhochschule Südwestfalen. Jetzt ist er sich sicher. »Es gefällt mir hier und das Studium ist zukunfts- und praxisorientiert. Wie gesagt, es hat Spaß gemacht.«

Vier Standorte, vier Info-Tage

Unsere Hochschule öffnete ihre Türen für alle Studieninteressierte

Der Jahresbeginn ist an unserer Hochschule schon fast traditionell Info-Tag-Zeit. Ende Januar beziehungsweise in der ersten Februarhälfte öffneten die vier Standorte ihre Türen für alle, die sich für ein Studium an der Fachhochschule Südwestfalen interessieren.

Und die Resonanz der Info-Tage zeigte, dass die Nachfrage nach Informationen zu einem möglichen Studium an unserer Hochschule groß ist. Insgesamt nutzten etwa 1700 Interessierte, die meisten von ihnen Schülerinnen oder Schüler, die Chance, alles Wissenswerte über ein Studium in Hagen, Iserlohn, Meschede oder Soest zu erfahren. Und so viel steht fest: Nach dem Info-Tag waren sie klüger als vor dem Info-Tag. Zumindest was ihre Studienwahl betrifft. Schließlich stellten sich alle Fachbereiche mit ihrem Studienangebot ausführlich vor. In zahlreichen Laborführungen konnte dann angeschaut und vielfach auch ausprobiert werden, was später einmal Stu-

dienalltag werden könnte. Abgerundet wurde das Informationsangebot mit Ständen, an den Fragen zu Bewerbung, Studienablauf, BAföG, Auslandsstudium und Studienfinanzierung eine Antwort fanden.



Kinder-Uni Meschede
Energie braucht man jeden Tag: zum Kochen, Heizen, Autofahren oder auch Fernsehen. Aber was ist eigentlich »Energie«? Wie wird sie erzeugt? Dies erklärte Prof. Dr. Christian Lüders in seinem Kinder-Uni Vortrag »Wozu brauchen wir Energie und woher kommt sie?«

Bewahrende Landwirtschaft im weltweiten Fokus

Soester Agrarwissenschaftler nahm an Weltkongress in Brisbane/Australien teil

Seinen Bestimmungsschlüssel für Bodenverdichtungen stellte Prof. Dr. Thomas Weyer vom Fachbereich Agrarwirtschaft beim 5th World Congress on Conservation Agriculture in Brisbane, Australien vor. Der Kongress umfasste etwa 200 hochkarätige Fachvorträge sowie einen Feldtag auf dem Gotton Campus der University of Queensland. In einem Interview erläuterte der Bodenexperte, von welcher existenzieller Bedeutung der Bodenschutz in Deutschland und der Welt ist.

Was ist Conservation Agriculture?

Unter Conservation Agriculture (CA) versteht man ein bewahrendes Landnutzungssystem mit konservierender Bodenbearbeitung. Das ist weltweit ein großes Thema: Landwirte, Wissenschaftler aber auch die UNO bemühen sich darum, dass der Boden, also die Grundlage unserer Ernährung, erhalten wird. Denn Böden sind weltweit ein knappes Gut. Sie sind die Produktionsgrundlage für Nahrungsmittel und nachwachsende Rohstoffe, aber Böden haben auch große Bedeutung für die Artenvielfalt, Böden speichern und liefern Wasser, Nährstoffe und Kohlenstoff. Um die natürliche Bodenfruchtbarkeit zu erhalten, müssen wir schädliche Bodenverdichtungen soweit wie möglich vermeiden.

Das große Thema Nachhaltigkeit hat hier offenbar ein sehr konkret zu beackermes Feld?

Regional und global unterscheiden sich Böden, Klima und Produktionsbedingungen zum Teil gravierend. Trotzdem ruht das landwirtschaftliche System der Conservation Agriculture auf lediglich drei klaren Prinzipien:

- No-tillage: Die pfluglose Bestelltechnik mit Direktsaatverfahren garantiert minimale Bodenbearbeitung.
- Crop rotation: Fruchtwechselwirtschaft mit möglichst vielgliedrigen Fruchtfolgen verhindert einseitige Bodennutzung und beugt der Vermehrung von Schädlingen und Krankheiten vor

- Cover crops: Zwischenfrüchte und Mulchen sorgen als organische Bodenbedeckung für einen permanenten Boden- und Wasser-schutz.

Diese Prinzipien wirken im guten Bördeboden genauso wie in sandigen Steppen, in kleinen Parzellen ebenso wie in riesigen Plantagen.

Welche Schwerpunkte setzte der 5th World Congress on Conservation Agriculture in Brisbane?

Insgesamt nahmen mehr als 500 Personen aus 70 Ländern der Erde an diesem Kongress teil. In mehr als 200 Vorträgen und über 100 Postern kamen in diversen Workshops die aktuellen Probleme der landwirtschaftlichen Produktion genauso zu Wort, wie die Fortschritte bei der Adaption von CA in den verschiedenen Teilen der Erde.

Der Kongress war in vier thematische Schwerpunkte unterteilt:

- Effizienzstrategien im CA-System zur Erhöhung landwirtschaftlicher Einkommen und der nachhaltigen Lebensmittelproduktion unter der Reduktion von Umweltbelastungen
- Produktionssysteme mit integrierten Lösungen bei Zielkonflikten
- Bessere Erträge durch effektive Beratung und Teilnahme am wissenschaftlichen Fortschritt
- Derzeitige Entwicklungen in Politik und Märkten weltweit

Können Sie von konkreten Beispielen berichten?

Besonders Usbekistan und Kasachstan leiden unter dem Austrocknen des Aralsees. In sowjetischer Zeit wurde das natürliche Wassereservoir stark übernutzt, weil man die angebaute Baumwolle bewässerte. Hier sind konservierende Produktionssysteme sehr gefragt, weil sie sparsamer mit dem Wasser umgehen. Auch Indien war mit starker Präsenz am Kongress beteiligt. Beispielsweise gibt es dort ab diesem Herbst erstmals sogar einen Studiengang in Conservation Agriculture. Gro-

ße Fortschritte sind in Brasilien zu verzeichnen: Hier wächst die Agrarproduktion. CA-Pioniere propagieren hier seit 25 Jahren pfluglose Bestelltechniken. Und Australien setzt auf Controlled Traffic Farming. Das heißt, die Felder werden in regelmäßige Raster eingeteilt, sodass bei Saat, Düngung und Ernte jedes Jahr exakt die gleichen Fahrspuren genutzt werden. Beeindruckend war für mich die Post Congress Tour durch Queensland, wo Zuckerrohr, Erdnüsse, Ananas und Baumwolle, aber auch Obst- und Gemüse angebaut wird. Erosion, Verwüstung - gerade für die Entwicklungsländer spielt der Boden eine existenzielle Rolle

Ja, die Probleme sind riesig, zu Recht hören wir das fast täglich in den Medien. Aber genau deshalb hat mich ein Vortrag besonders beeindruckt: Dr. Dennis Garrity aus Kenia stellte eine gelebte Utopie vor, bei der es um die Wiederbegrünung von Wüsten geht. Schlüssel des Projektes ist Faidherbia, ein Laubbaum, der seine Blätter in der Regenzeit abwirft. In Kenia legt das World Agroforestry Centre derzeit Mischplantagen an: In der Trockenzeit reduzieren die Faidherbia-Bäume mit ihrem Blätterdach die Sonneneinstrahlung und Austrocknung. Die abgeworfenen Blätter sorgen für organisches Material und in der Regenzeit kann zwischen den kahlen Stämmen Ackerbau betrieben werden.

Welche Bedeutung spielt Conservation Agriculture in Deutschland?

Nicht nur Deutschland, ganz Europa bildet eher ein Schlusslicht bei der konservierenden Bodenbearbeitung. Das liegt natürlich daran, dass Europa in Sachen Böden und Klima geradezu verwöhnt ist. Aber durch die ständig zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft und die wachsenden Klimaextreme erkennen immer mehr Fachleute die Notwendigkeit. So gibt es bereits Fachzeitschriften, die sich ausschließlich der pfluglosen Landwirtschaft widmen. Mit der Gesellschaft für Konservierende Bodenbearbeitung e.V. (CKB) haben wir eine Organisation, die das Thema in Deutschland nach vorne bringt.

Beschäftigt sich der Fachbereich Agrarwirtschaft mit bewahrender Landwirtschaft?

Ja, natürlich. Conservation Agriculture ist bereits seit Jahren ein wichtiges Thema für uns, an dem mehrere Kollegen aktiv arbeiten. Mit seinem Reifengerät hat Prof. Dr. Ludwig Volk die technische Seite bearbeitet, wie der Bodenverdichtung durch Reifendruck entgegen gewirkt werden kann. In seinem Forschungsprojekt Klimafarm vergleicht Prof. Dr. Bernhard Schäfer gerade verschiedene Bewirtschaftungssysteme. Und mein Bestimmungsschlüssel zur Erkennung und Bewertung von Bodenschadverdichtungen stieß bei der Tagung auf reges Interesse: Besonders die Nordafrikaner, Kanadier, Amerikaner, Afrikaner, Iraner, Franzosen und Australier wollten nähere Informationen haben. Eigentlich müssten wir die Broschüre, die sich derzeit in der Neuauflage befindet, auch in Englisch aufgelegt werden.

Hatten Sie neben Ihrer Poster-Session einen weiteren Einsatz?

Gefreut hat mich die spontane Einladung, oder besser die Aufforderung der australischen Kollegen, am Feldtag bei der Aussprache eines Bodenprofils zu unterstützen. Das ist natürlich mein Steckenpferd. In Soest biete ich daher nicht nur Studierenden an, in Praxisprojekten Bodenprofile zu erstellen. Auch Schülergruppen und interessierte Bürger können sich in der Erlebniswelt Boden intensiv mit Boden beschäftigen - ihn kennen und schätzen lernen.

Info

Ab April wieder geöffnet:

Erlebniswelt Boden
Öffnungszeiten Sommersemester
(April - Juni):
Dienstags 12.00 - 15.00 Uhr
Gruppen auch nach Vereinbarung
Kontakt: Telefon: 02921 378-282

Von Soest nach Kanada: »Am Anfang hatte ich nicht viel«

Der Soester Agrarabsolvent Klaus Wand hat seine Auswanderung vor 40 Jahren nie bereut • Bis heute hält er Kontakt mit Soest

Für die Überreichung seiner Ehrennadel reiste der Landwirt Klaus Wand extra aus Kanada nach Soest. Der 71-jährige gehört zum Jahrgang 1962/64 des Soester Fachbereichs Agrarwirtschaft, der damals noch Höhere Landbauschule hieß. 50 Jahre ist Wand nun

Mitglied im Ehemaligenverband Susatia. »Nach meinem Abschluss war ich zunächst bei der Kammer tätig - aber da war mir zu viel Politik im Spiel«, sagt er in der Rückschau. Auf der Suche nach Alternativen lebte und arbeitete Klaus Wand 1968 zunächst für ein Jahr

in Kanada, »zur Probe«. 1973 wanderte er endgültig aus und kaufte einen kleinen bestehenden Betrieb in Ontario, einer Provinz im südlichen Zentrum Kanadas. »Ich hatte ja nicht viel«, lächelt er heute. Als erster in seiner Gegend führte er die intensive Umtriebsweide ein: Er unterteilte seine Weidefläche in mehrere Koppeln und sobald die erste Koppel abgeweidet war, erfolgte ein Umtrieb in die nächste Koppel.

Heute umfasst sein Grünlandbetrieb 500 Hektar, davor hat Wand knapp die Hälfte zugepachtet. 75 Mutterkühe erweiterte er zunächst um die Mastviehzucht. Vor einigen Jahren stieg der expandierende Betrieb auch in die Schafhaltung ein. »Das ergänzt sich ideal bei der Parasitenbekämpfung«. Im Frühjahr hat er 600 Mutterschafe; sein Ziel heißt 1 000. Klaus Wand ist noch aktiv: Seine Aufgaben im Betrieb sind Buchhaltung und elektrische Arbeiten.



Klaus Wand wurde die Ehrennadel zur 50-jährigen Mitgliedschaft im Ehemaligenverein Susatia durch den Vorsitzenden der Susatia, Hathumar Rustige, verliehen

Etwa alle zehn Jahre kommt er nach Soest - meist ohne seine Frau: »Einer musste ja den Betrieb am Laufen halten.« Von seinen vier Kindern sind drei beruflich in der Landwirtschaft geblieben: im elterlichen Betrieb, als Pflanzenbauberater und als Ernährungsfachmann für Mastviehhaltung.

Für Südwestfalen unterwegs: die Technologicscouts

Andreas Becker und Hans-Joachim Hagebölling vernetzen regionale Unternehmen und Hochschulen im Rahmen des Projektes »Branchenkompetenzen Südwestfalen«

Die Region Südwestfalen verfügt über eine sehr breit gefächerte Industrielandchaft. Vielfach völlig unbekannt gibt es hier eine Menge technologisch sehr starker Unternehmen, die mit ihren Produkten und Prozessen in den jeweiligen Branchen Maßstäbe setzen. Oftmals nehmen südwestfälische Unternehmen entscheidende Positionen in der Wertschöpfungskette ein, sind hochspezialisiert und international ausgerichtet. Hierbei handelt es sich häufig um kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die vielfach inhabergeführt sind. Darüber hinaus hat die Region mit der Universität Siegen, der Fachhochschule Südwestfalen und der neu gegründeten Hochschule Hamm-Lippstadt kompetente und durchaus auf industrielle Fragestellungen ausgerichtete Forschungs- und Lehrinrichtungen.

Seit dem Frühjahr 2010 arbeiten im Rahmen des Projektes Branchenkompetenzen Südwestfalen die Ingenieure Andreas Becker und Hans-Joachim Hagebölling als »Technologicscouts« daran, die Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen zu intensivieren und regionale Kooperationen zu initiieren.

Herr Becker, seit Mai 2010 sind Sie als Technologicscout in Südwestfalen tätig. Was verbirgt sich hinter dem Titel »Technologicscout« und wie kann man sich Ihre tägliche Arbeit vorstellen?

Als Technologicscouts arbeiten wir an der Schnittstelle zwischen den regionalen Unternehmen und Hochschulen bzw. deren Fachinstituten. Eine unserer Aufgaben besteht darin, Kontakte zwischen der Industrie und den Hochschulen, aber auch zwischen Unternehmen zu vermitteln. Grund dafür ist, dass es in den Firmen häufig konkrete technologische Fragestellungen gibt, die intern nicht oder nur unzureichend gelöst werden können. Auf der anderen Seite gibt es in räumlicher Nähe eine Vielzahl kompetenter »Problemlöser«. Experten finden sich sowohl an den Hochschulen und deren An- und In-Instituten, als auch in (Nachbar-) Unternehmen. Manchmal gibt es geeignete Kooperationspartner in unmittelbarer Nähe, ohne dass dies demjenigen, der einen Partner sucht, bekannt ist. Wer über welche Kompetenzen in der Region verfügt, ist bei weitem nicht jedem bekannt! Als Techno-

gicscouts versuchen wir, dieses Defizit zu beheben.

Unser Arbeitsalltag besteht zurzeit vor allem aus persönlichen und kostenlosen Informationsgesprächen mit Inhabern und Führungskräften der kleinen und mittelständischen Betriebe in Südwestfalen. Wir ermitteln den individuellen Bedarf an technologischer Weiterentwicklung und stellen dann – wenn möglich – direkt den Kontakt zu einem geeigneten »Problemlöser« her. Dazu haben wir uns im Vorfeld unserer Firmenbesuche zunächst sowohl an der Fachhochschule Südwestfalen mit ihren vier Standorten, als auch an der Uni in Siegen und der Hochschule Hamm/Lippstadt umgesehen, die Professoren interviewt und uns ein Bild davon gemacht, wer zu welcher Problemlösung der richtige Ansprechpartner für die Unternehmen sein kann.

Herr Hagebölling, an wen richtet sich das Angebot der Technologicscouts?

Im Rahmen des Projektes »Branchenkompetenzen Südwestfalen« richtet sich unser Beratungsangebot zunächst an alle kleinen und mittleren Unternehmen aus der Region, die Interesse an der eigenen Produkt- oder Prozessentwicklung haben und sich gleichzeitig eine Zusammenarbeit mit einem Partner aus der Region vorstellen können. Selbstverständlich unterstützen wir aber auch – bei Bedarf – größere Unternehmen, die ihren Sitz in Südwestfalen haben, bei der Suche nach fachlich geeigneten Kooperationspartnern. Die fachliche Vernetzung starker Partner innerhalb der Region bietet großes Potenzial. Durch unsere Arbeit wollen wir dazu beitragen, dass eine enge und auf die realen Bedarfe abgestimmte Zusammenarbeit von Unternehmen und Hochschulen weiterentwickelt und intensiviert wird, um die vielfältig vorhandenen Ressourcen möglichst effizient zu nutzen. Die südwestfälischen Branchennetzwerke spielen in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle. Hier befinden sich bereits zahlreiche Partner im regelmäßigen Austausch miteinander.

Themen wie Technologie-, Produkt- oder Prozessentwicklung sind für viele mittelständische Unternehmen sehr sensibel. Die Zusammenarbeit mit externen Partnern wird bei diesen Themen deshalb häufig sehr kritisch gesehen. Wie begegnen Sie dieser Skepsis?



Die »Technologicscouts« Andreas Becker und Hans-Joachim Hagebölling

Gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage unserer Arbeit. Um dieses Vertrauen zu untermauern, unterzeichnen wir auf Wunsch gerne auch verbindliche Geheimhaltungserklärungen. Nach meiner Einschätzung sehen viele Unternehmen heute neben der angesprochenen Skepsis gleichermaßen die Notwendigkeit, verstärkt mit Fachleuten, Kunden, Lieferanten oder externen Dienstleistern zusammenzuarbeiten. Gerade kleinere Betriebe haben erkannt, dass sie auf Grund der immer kürzer werdenden Produktlebenszyklen und der erhöhten Innovationsgeschwindigkeiten vor Herausforderungen stehen, die sie mit ihrem eigenen Personal nicht mehr vollständig selbst lösen können. Diese Unternehmen stehen häufig vor dem Problem, innerhalb kürzester Zeit geeignete Unterstützung finden zu müssen. Gerade in der Automobilindustrie übertragen die OEMs immer mehr Entwicklungsverantwortung an ihre Zulieferer, also auch an Unternehmen aus unserer Region. Die daraus resultierenden Aufgaben sind komplex und können häufig nur noch im Verbund mit geeigneten und kompetenten Partnern gelöst werden. Nach und nach findet deshalb ein Umdenken bei Unternehmen statt. In einigen Bereichen gehört sogar die Zusammenarbeit mit Wettbewerbern schon zum betrieblichen Alltag. Auch die Öffnung zu Netzwerken ist deutlich gestiegen.

Herr Becker, welches Zwischenfazit ziehen Sie nach knapp zwei Jahren Projektarbeit?

Ich denke, dass wir insgesamt ein sehr positives Zwischenfazit ziehen können. Sowohl in den besuchten Unternehmen, als auch in den Hochschulen ist man uns sehr aufgeschlossen begegnet. Wir haben bisher Gespräche mit mehr als 100 Unternehmen aus ganz Südwestfalen geführt. Dabei konnten wir rund 45 konkrete Fragestellungen aufnehmen. Daraus haben sich in vielen Fällen enge Kooperationen zwischen der Fachhochschule Südwestfalen und regionalen Unternehmen entwickelt. In mehreren Fällen konnten wir in Abstimmung mit der Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH (GWS) auf Innovationsförderprogramme hinweisen, die den Unternehmen bis dahin nicht bekannt waren. Diese Beratung führte bei einigen Projek-

ten zur Bewilligung einer Förderung. Erfreulich ist darüber hinaus, dass wir auch schon Unternehmen aus verschiedenen Branchen zusammengebracht haben. Dort zeichnet sich bereits nach kurzer Zeit eine gute Ergänzung und vertrauensvolle Zusammenarbeit ab.

Herr Hagebölling, wo setzen Sie in den nächsten Wochen und Monaten Ihre Tätigkeitsschwerpunkte?

Zunächst werden wir weiterhin möglichst viele interessierte Unternehmen in der Region besuchen und entsprechende Fachgespräche führen. Gemeinsam mit den Branchennetzwerken Automotive, Gebäudetechnik, Maschinenbau, Holz- und Gesundheitswirtschaft werden zudem Workshops und Fachveranstaltungen durchgeführt – immer mit dem Ziel Unternehmen zu vernetzen und den Dialog zwischen den südwestfälischen Schlüsselbranchen weiterzuentwickeln. In den nächsten Monaten werden wir außerdem konzeptionell daran arbeiten, wie die nun entstandenen Strukturen langfristig weitergeführt werden können. Die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft ist schließlich ein bedeutendes Zukunftsthema. Insgesamt ist unser Ziel, langfristig fachliche Kooperationen voranzutreiben, damit sich die Unternehmen in der Region Südwestfalen künftig noch stärker am Markt positionieren können.

Sollten sie Interesse an einem Kontakt mit den Technologicscouts haben: Dipl.-Ing. Andreas Becker Mobil: 0172/6 90 93 83 becker@transferverbund-sw.de

Dipl.-Ing. Hans-Joachim Hagebölling Mobil: 0172/6 93 64 17 hageboelling@transferverbund-sw.de

Info

Die Projektträger:

Verantwortlich für das Gemeinschaftsprojekt »Branchenkompetenzen Südwestfalen« sind die Wirtschaftsförderungseinrichtungen der fünf südwestfälischen Kreise, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern der Region Südwestfalen in Kooperation mit der Hochschule Hamm-Lippstadt, der Universität Siegen, der Fachhochschule Südwestfalen und den regionalen Branchennetzwerken. Durch die Kooperationsvereinbarung »Transferverbund Südwestfalen«, die durch die genannten Akteure unterzeichnet wurde, wird die Arbeit der Technologicscouts gestützt. Die Federführung des Projektes »Branchenkompetenzen Südwestfalen« liegt bei der Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH (GWS). Durch den Erhalt des Fördermittelbescheides im Mai 2010 wurde das Projekt zum ersten Projekt der REGIONALE 2013 in der Umsetzungsphase. Mit diesem offiziellen Startschuss investieren die öffentliche Hand und die beteiligten Projektpartner rund 660 000 Euro in zwei Jahren. Mehr Informationen zum Projekt unter www.gws-mk.de und www.suedwestfalen.com



Hagebölling und Becker im Gespräch mit Prof. Dr. Rudolf Vits, Fachbereich Maschinenbau

Soester Konstruktionspreis für »MixFix 2000« »Dupics«

Authentische Bedingungen durch Einbindung der IndustrieProfessur schuf Preis als Ansporn für Studierende

Studierende gründen Firma

Der »MixFix 2000« hat den mit 300 Euro dotierten Soester Konstruktionspreis gewonnen. Der Hauptpreis für das beste Studierendenprojekt wurde bereits zum zweiten Mal von der Firma Brunel gestiftet, einem führenden internationalen Ingenieurdienstleistungsunternehmen.

Mischen der Granulate Gedanken machen.

Das Ergebnis sollte zugleich kostengünstig, energiesparend und materialschonend gestaltet sein. So mussten sie abwägen, welcher Automatisierungsgrad sinnvoll wäre. Niklas West-

den Soester Konstruktionspreis ins Leben gerufen hat. Spörer, der auch für den Soester Karrieretag verantwortlich zeichnet, lobt den Preis im Rahmen seines jeweiligen fünften Semesters im Fach Konstruktionslehre aus. In einem mündlichen Briefing werden die Anforderungen beschrieben. Die studentischen Arbeitsgruppen fungieren nun als Wettbewerber.

Die Mescheder Studierenden Christina Brüsckke und Farhood Asadi haben neben ihrem Studium den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Mit Eventfotografie, individuellen und ausgefallenen Shootings und dem Dreh von Musikvideos ist das Angebot ihrer Firma »Dupics« breit gefächert. Gut ein



Michael Maibaum (v.l.) und Teresa Pott (2. Reihe, 2.v.l.) von Brunel, Dr. Olaf Hagemeyer (letzte Reihe, 3.v.l.) von der ThyssenKrupp Polysius AG saßen als Vertreter aus der Wirtschaft in der Jury

»Mit der Einbindung von Fachleuten aus der Industrie wollen wir möglichst authentische Bedingungen schaffen.« Reinhard Spörer

Ein Mischbetrieb sollte virtuell entworfen werden: Zwei unterschiedliche Schüttgüter werden dort in Tonnen und Säcken angeliefert, im gleichen Verhältnis gemischt und als neues Produkt abgefüllt. Die Studierenden mussten sich über Anlieferung, Lagerung, Öffnen und Entleeren der Behälter, sowie über das Zusammenführen und

hoff, Tobias Westhues, Denis Risse und Kevin Dirkes hatten mit dem MixFix 2000 das schlüssigste Gesamtkonzept vorgelegt. Jurymitglied Michael Maibaum von Brunel lobte das logistische Konzept und die überzeugende Mischung von manueller und automatisierter Verarbeitung: »Wir haben keine Macken gefunden«, stellte der Teamleiter der Brunel-Niederlassung in Dortmund bei der Preisübergabe fest. »Mit der Einbindung von Fachleuten aus der Industrie wollen wir möglichst authentische Bedingungen schaffen«, erläuterte Prof. Dr. Reinhard Spörer, der

Überzeugender Spagat zwischen Kosten und Automatisierung

Innerhalb von wenigen Wochen gilt es, ein Projekt zu entwickeln, Herstellungsverfahren und Produkteigenschaften zu recherchieren, ein Modell zu konstruieren sowie eine Dokumentation und eine Präsentation zu erstellen. »Das ist natürlich sehr aufwendig«, weiß Spörer, aber das Wollen reiche nun mal nicht aus. »Was zählt ist Stunden kloppen.« Als Anreiz fungieren nicht nur die ausgelobten Preise. Bei der Präsentation sind jedes Mal mehrere Industrievertreter dabei. So trainiert der Wettbewerb nebenbei auch die Schlüsselqualifikationen. Die weiteren Preise wurden vom Verband Soester Ingenieure (VSI) gestiftet: Der zweite Preis (200 Euro) ging an die Gruppe »Mix Max«, die sich hundertprozentig an den Kundenwünschen orientiert hatten. »Der Spagat zwischen Kosten und Automatisierung, aber auch die Präsentation der einzelnen Gruppenmitglieder war überzeugend«, berichtete Maibaum aus der Jurysitzung. Der dritte Preis (100 Euro) ging an den »Löwenzahn Fallmischer«, das als einziges zweistöckiges Konzept sehr energiesparend ausgelegt war.



Jeder mit einem Bein in der Selbstständigkeit: Farhood Asadi und Christina Brüsckke. Foto: Privat

halbes Jahr zieht ihr Angebot mittlerweilige Kunden aus den Kreisen Soest, Paderborn und dem Hochsauerland an.

Unternehmerische Kenntnisse und zahlreiche Tipps für das Wagnis Selbstständigkeit haben die beiden Warsteiner besonders aus den Vorlesungen Marketing und Entrepreneurship erlangt. In der Marketingvorlesung faszinierte sie das Thema »Guerilla-Marketing«. »Wir haben dann wenige Tage später selbst eine Guerilla-Aktion gestartet, mit der wir unser Unternehmen bekannt gemacht haben«, erklärt Farhood Asadi. Er hatte schon Stars wie die Disco Boys und Cosmo Klein vor der Kamera. Das fotografische Know-How haben sich die beiden durch Fachliteratur und »learning-by-doing« angeeignet.

Wie klappt es eigentlich mit dem Studium? Den Spagat zwischen Wirtschafts-Studium und Selbstständigkeit schaffen die beiden Werkstudenten mit viel Organisationstalent und dem Spaß an ihrer Arbeit. »Unser Studium steht momentan noch an erster Stelle. Die Fotoaufträge erledigen wir in den Abendstunden oder am Wochenende«, so Christina Brüsckke.

Und wie soll es weitergehen? Die Auftragsbücher der beiden sind zwar voll, für Farhood Asadi wird die Fotografie jedoch vorerst eine Nebentätigkeit bleiben. Er strebt nach seinem Studium eine Beschäftigung in einer Marketingabteilung an. Für Christina Brüsckke wäre es ein Traum, irgendwann einmal von der Arbeit mit Dupics leben zu können. Aber auch bei ihr steht nach dem Studium erst einmal eine Anstellung in einem Unternehmen an.



Hochschule in neuem Licht. Violette LED-Leuchten strahlen den Erweiterungsbau der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede anlässlich des IHK-Jahresempfangs am 25. November an. Die Beleuchtung durch die Firma Trilux zeigt die Hochschule im wahrsten Sinne des Wortes in »neuem Licht«.

Austausch der Kulturen: Viertes Asienforum in Soest

Deutsch-Chinesischer Freundesverein Kultur, Kunst, Technik (KKT) e.V. fördert den wissenschaftlichen und kulturellen Austausch mit Fernost

»Über 1 000 Studierende haben in- zwischen an den verschiedenen Aus- tauschprogrammen der Fachhoch- schule Südwestfalen zwischen Asien und Soest teilgenommen«, stellte Prof. Dr. Werner Krybus, Dekan des Fachbe- reichs Elektrische Energietechnik, zur Eröffnung des 4. Asienforums fest. Aus aktuellem Anlass verwies Prof. Dr. Werner Krybus darauf, dass im internati- onalen Soest kein Platz für Ausländer- feindlichkeit sei.

Prof. Jürgen Grüneberg, emeritier- ter Soester Professor und amtieren- der Rektor der SCU, Jakarta (Indonesi- en) sowie Vorsitzender des KKT stellte heraus, dass die Aktivitäten seit dem ersten Asien-Forum in Soest auf ganz Südostasien ausgeweitet wurden: »Im Jahr 1999 veranstaltete der Freundes-

verein nicht um Masse son- dern um Qualität. Ermöglicht worden seien die Aktivitäten vor allem durch die Kooperation der Fachhochschule Südwestfalen dem Institut für Techno- logie- und Wissenstransfer (TWS) Soest und der SCU.

Die inhaltliche Polarität von Techn- ik und Kultur, die sich der KKT auf die Fahnen geschrieben hat, spiegelt sich auch im Programm des Asienfor- ums wider: So stellte Prof. Dr. Reinold Jörg Weimar vom TWS Soest ausge- suchte Beispiele von internationaler Kooperation aus den Bereichen Leh- re, Forschung und Technologietransfer vor. Diplomingenieur Wilfried Vollmar von der Firma centrotherm photo- voltaics AG in Blaubeuren berichtete über Solarenergie in China. Seit 2006

Marktentwicklung und die angewand- ten Techniken.

»Wir sollten die Chancen der Globalisierung nutzen, um voneinander zu lernen und unser Land mit den Augen der Welt zu sehen und es dadurch neu zu entdecken.« Prof. Grüneberg

Teil zwei des Forums befasste sich mit dem Thema »Internationale Ko- operationen und der Faktor Kultur«. Prof. Dr. Peter F. Brosch von der FH Hannover beschrieb seine Beobachtun- gen während 22 Jahren Aufbauhilfe in der Volksrepublik China und Prof. Grü- neberg schilderte, welches Deutsch- landbild die Asiaten haben. Wie in den meisten Ländern der Welt herrsche auch in Asien ein äußerst positives Bild der vierten Weltwirtschaftsmacht vor.

triebene Katastrophenszenarien und Pessimismus hindert uns daran, die Welt gelassener zu sehen und die un- strittig vorhandenen Probleme unseres Landes nicht nur zu erkennen, sondern sie mit positiven Ideen und Strategi- en anzupacken und zu bewältigen.« Er schloss mit dem Appell: »Wir sollten die Chancen der Globalisierung nutzen, um voneinander zu lernen und unser Land mit den Augen der Welt zu sehen und es dadurch neu entdecken.«

Als praktischen Workshop bot die Si- nologin und Schatzmeisterin des KKT, Dr. Dagmar Zißler-Gürtler »Chinesisch kompakt« an. Das flankierende Kul- turprogramm des Asienforums um- fasste einen Indonesischen Abend, der von den derzeitigen Austauschstud- enten organisiert worden war, eine the-



verein das erste Asienforum in Soest. Seither wuchs ein kontinuierlicher in- terdisziplinärer Austausch der Kultu- ren in den Bereichen Kultur, Kunst und Technik.« Dabei ginge es ihm und dem

hat Siliziumtechnik dort einen riesi- gen Aufschwung genommen. Vollmar, der diese Entwicklung miterlebt und im Bereich Stromversorgungen auch mitgestaltet hat, informierte über die

Deutschland stehe als Beispiel für Zu- verlässigkeit, Qualität, Disziplin – in einer stabilen Demokratie. Dagegen stellte Grüneberg die Selbstsicht der Deutschen: »Unsere Neigung zu über-

matische Altstadtführung über Dichter und Maler in Soest, sowie die Vernissa- ge »Zeichenwechsel« mit Werken von Hans Kaiser, Klaus-Peter Kirchner und Li Qiang im Atelierhaus Kirchner.

Neue WISO-Inhalte

Neue Fachzeitschriften, E-Books und Personenprofile in der WISO-Datenbank

Die wirtschaftswissenschaftliche Datenbank WISO bietet Volltexte aus Fachzeitschriften, Artikel aus der deutschsprachigen Tages- und Wo- chenpresse, Unternehmensinformati- onen und E-Books verschiedener Ver- lage. Alle Inhalte können über eine Rechercheoberfläche durchsucht wer- den, wobei die Einschränkung auf ein- zelne Medienarten natürlich möglich ist.

- 21 neue Fachzeitschriften, z.B. Arbeit, Der Steuerberater, Unternehmeredi- tion, Zeitschrift für Soziologie, Zeit- schrift für Tourismuswissenschaft und drei neue Zeitungen
- fast 500 neue E-Books, z. B. »Pro- duktmanagement«, »Statistik ohne Angst vor Formeln«, »Business Eng- lish für Controller«

Neue Medienart »Personeninformatio- nen« mit folgenden Datenbanken:

- Contentz Personenprofile. Detaillier- te Informationen zu Personen des öf- fentlichen Lebens

- WHO'S WHO – European Business Manager. Englischsprachige Profile von Managern großer, europäischer Unternehmen
- kuerschner.info – Politikerbiographi- en. Informationen zu aktuellen Mit- gliedern des Deutschen Bundestages

WISO steht im Hochschulnetz der Fachhochschule Südwestfalen zur Ver- fügung. Der Zugang ist in DigiLink eingetragen. Die einzelnen Titel der E-Books und Zeitschriften können auch in unserem Online-Katalog recher- chiert werden; Fachzeitschriften zu- sätzlich auch in der elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB).



Stipendientag in Iserlohn

Studienfinanzierung durch Stipendien • Nicht nur gute Noten zählen

Auch wenn die Studienbeiträge in Nordrhein-Westfalen abgeschafft wur- den – ein Studium ist und bleibt teuer. Eine Möglichkeit der Studienfinanzie- rung sind Stipendien. Eine große An- zahl von Stiftungen und Institutionen, aber auch die Fachhochschule Süd- westfalen selber bieten verschiedene Stipendien an.

Sozialerhebungen haben ergeben, dass Fachhochschulstudierende die- se Studienförderung noch zu wenig in den Blick nehmen. Beispielsweise stu- dieren nur fünf Prozent der Stipendia- ten der Studienstiftung des deutschen Volkes an Fachhochschulen. Viele wis- sen gar nicht, dass für ein Stipendium nicht zwangsläufig gute Noten vor- ausgesetzt werden, sondern dass eben- so auch Persönlichkeit und soziales Enga- gement zählen.

Das Präsidium möchte daher die Stu- dierenden verstärkt zu einer Bewer- bung um ein Stipendium ermuntern und bietet mit einem Stipendientag die Gelegenheit zur Information und zum Austausch mit Stipendiaten.

- Am Mittwoch, dem 09. Mai, können sich Studierende aller Standorte sowie Abiturienten über verschiedene Stif- tungen und Stipendien informieren. In der Zeit von 11 – 16 Uhr stellen sich im Foyer des Standorts Iserlohn die fol- genden Stiftungen vor:
- Studienstiftung des deutschen Volkes
 - Stiftung der Deutschen Wirtschaft e.V.
 - Stiftung Begabtenförderung beruf- liche Bildung mbh
 - Friedrich Ebert Stiftung
 - Konrad-Adenauer-Stiftung
 - Evangelisches Studienwerk Villigt
 - Cusanuswerk

Darüber hinaus gibt es Informati- onen zu Auslandsstipendien sowie zu den hochschuleigenen Stipendi- en und zum NRW-/Deutschlandsti- pendium. Für die Studierenden der Standorte Hagen, Meschede und Soest wird bei Bedarf ein Bus-Shuttle nach Iserlohn eingesetzt. Der Bustransfer ist für alle Studierenden kostenfrei. Information: Pressestelle 02371 566-100

Alles geschenkt: Tonnenweise Hochspannung

Firma aus Bad Arolsen sorgt für reibungslosen Abbau des ehemaligen Hochspannungslabors • Alten Transformatoren bleibt Verschrottung erspart

Für die einen waren es Transforma- toren, für die anderen die vielleicht schwersten Geschenke der Welt. »Die anderen« – das sind in diesem Fall die Mitarbeiter der Firma ASA Trafobau aus Bad Arolsen. Denn genau ihre Fir- ma wurde hellhörig, als die Fachhoch- schule Südwestfalen in Hagen ein gan- zes Labor zu verschenken hatte.

Der Hintergrund: Die Zeit des Hoch- spannungslabors in Hagen war abge- laufen. Dort, wo in den letzten Jahr- zehnten Blitze zuckten, die Luft zu knistern schien und das nostalgische Ambiente zunehmend den Eindruck erweckte, als sei im Untergeschoss des Hochschulgebäudes die Zeit ste- hen geblieben, entsteht für unsere Studierenden etwas Neues: ein moderner großer Hörsaal mit 195 Plätzen. Zuvor musste das zwar in die Jahre ge- kommene aber tadellos funktionierende Hoch- spannungs-Inventar raus. Und hier kam die Firma ASA Trafobau ins Spiel. Interessenten gab es zwar viele, aber nur diese Firma traute sich zu, den Wunsch unse- rer Hochschule zu erfül- len und die Ausstattung im Ganzen abzuhol- en. Alle Gerätschaften gab es zum Nulltarif. Die Bedingung: Der Ab- nehmer musste den Ab- transport organisieren, abwickeln, finanzieren.

Eine Herkulesaufga- be im engsten Wort- sinne. Drei große, blau lackierte Transformato- ren bildeten so etwas wie das Herz des Hoch- spannungslabors. Jeder einzelne bringt 7,5 Tonne- n auf die Waage. Das Eingangstor: schmal. Rangierfläche: prak- tisch keine. Wie soll das gehen? ASA Trafobau suchte nach Antworten und fand einen knall- gelben Kran, der Kräf- te entwickeln konnte, die ihm ein Laie auf- grund seiner nicht vor- handenen Größe nie-

mals zugetraut hätte. Ganz nebenbei schien er auf einem Bierdeckel wenden zu können. Außerdem passte er so genau durch das Eingangstor, dass links wie rechts kaum mehr als ein Blatt Papier zwischen Kran und Mauer ge- passt hätte. Draußen wartete dann ein Speziallaster einer Spedition auf sei- ne schwere Fracht. Er sollte mit einer Fahrt alle drei Trans- formatoren von Hagen nach Bad Arolsen bring- en. Und das tat er dann am 30. Januar auch. Langsam, aber sicher.

An den beiden fol- genden Tagen wurde es leichter, die Geräte kleiner, das ehemalige Hochspannungslabor leerer. Schließlich war alles raus. Dass es der- art reibungslos laufen würde, hätten selbst die Männer von ASA Trafo- bau nicht gedacht. »Als wir das alles zum ers- ten Mal gesehen haben, haben wir echt einen Schreck bekommen«, erinnert sich Produkti- onsleiter Uwe Schlech- ter. »Diese Dimensi- onen waren faszinierend. So etwas haben wir nicht vermutet und vor- her nie gesehen.« Bleibt die Frage nach dem »Warum«. Warum die- ser Aufwand? »Stimmt, es ist ein enormer Auf- wand«, bestätigt Uwe Schlechter, »aber wir haben Verwendung für diese Sachen. Wir wol- len nichts verschrotten. Die Transformatoren werden Prüftransfor- matoren. Sie sollen die bei uns gefertigten Transformatoren auf ihre Funktionsfähigkeit



Personalrat: Wahl der Interessenvertretung steht bevor

Die Vorbereitungen für die Personalratswahlen haben begonnen • Einsatz ist ehrenamtlich • Warum die Stimmabgabe so wichtig ist

Im Juni 2012 haben die Beschäftig- ten der Fachhochschule Südwestfa- len die Wahl. Hier vorab ein Überblick, worum sich die Personalvertretungen kümmern und wer im Vorfeld für Fra- gen zur Verfügung steht.

Vertrauensvolle Kooperation mit der Dienst- stelle ist Grundlage von Personalratsarbeit

Personalräte haben unter anderem darauf zu achten, dass die zugunsten der Beschäftigten geltenden Gesetze, Tarifverträge, usw. vor Ort umgesetzt und eingehalten werden. Personalräte kümmern sich darüber hinaus um Fra- gen des Arbeitsschutzes, des Beschäf- tigtendatenschutzes und generell um die Anliegen der Beschäftigten ihres Zuständigkeitsbereichs, die aus dem Dienst- oder Arbeitsverhältnis resul-

tieren. Grundlage der Personalratsarbeit ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Dienststelle.

An den Hochschu- len in NRW gibt es immer zwei Perso- nalvertretungen: ei- nen Personalrat für die wissenschaft- lich Beschäftigten, ei- nen für die Beschäf- tigten in Technik und Verwaltung. Mit Än- derung des Landes- personalvertretungs- gesetzes (LPVG) im Sommer 2011 ist der Personenkreis,



für den die Personalrä- te zuständig sind, er- weitert worden. Seit- dem gehört z. B. auch die Interessensver- tretung für die wis- senschaftlichen Hilfs- kräfte und die Lehr- beauftragten mit vier und mehr Semester- wochenstunden Lehr- verpfichtung zu den Aufgaben des Perso- nalrats.

Personalrat: Ehrenamtliche Arbeit mit persönlichem Engagement

Die Arbeit im Perso- nalrat ist ehrenamt-

lich und abhängig vom persönlichen Engagement der Personalratsmitglie- der und einer effektiven Zusammen- arbeit im Gremium. Die aktive Wahl- berechtigung setzt u.a. eine mehr als sechsmoatige Beschäftigungsdauer voraus, passive Wahlberechtigung liegt darüber hinaus erst vor, wenn der/die Interessierte seit mindestens sechs Mo- naten an der Fachhochschule Südwest- falen beschäftigt ist. Das Landesperso- nalvertretungsgesetz sieht vor, dass die Besetzung der Personalräte anteilig die Geschlechterverteilung an der Hoch- schule widerspiegelt. Die Vorsitzenden der Wahlvorstände, Anja Küper, für die wissenschaftlich Beschäftigten und Peter Agethen, für die nichtwissen- schaftlich Beschäftigten, aber auch die derzeitigen Personalratsmitglieder in- formieren bei Fragen gerne.

Und kein bisschen leise ...

Stehende Ovationen zur Abschiedsveranstaltung von Prof. Dr. Gunther Bamler

Nein, es war ganz gewiss kein leiser Abschied, den Professor Dr. Gunther Bamler da aufs Parkett des Harald-Korte-Hörsaals der Fachhochschule Südwestfalen in Hagen legte. Aber damit hatte wohl auch niemand der etwa 150 Gäste ernsthaft gerechnet. »Sie waren der Motor, der die internationale Ausrichtung unseres Fachbereichs angetrieben hat«, hatte schon Prof. Dr. Andreas de Vries, Dekan des Fachbereichs Technische Betriebswirtschaft, in seinem Begrüßungswort ein Bild bemüht. Freilich nicht ohne es mit einem Zusatz auszuschmücken: »Und zuweilen sind Motoren laut.« Das Publikum lachte. Es schien zu wissen, dass es genau dieser unermüdliche Antrieb – manchmal garniert mit vielleicht nicht ganz so leisen und vielleicht auch gar nicht so unbeabsichtigten Nebengeräuschen war, der Bamler während seiner Jahre als Professor in Hagen auszeichnete.

Und fast wäre es auch eine ganz normale Verabschiedung eines lang-

Damit war die Bühne bereitet. Professor Bamler trat nach vorn. Er griff zum Mikrofon. Und sagte »danke«. Das war dann aber auch schon der einzige Beitrag, mit dem man vorab wirklich rechnen konnte. Denn sofort danach bog Bamler ab und lenkte seine Rede mit seiner ureigenen Art auf sein eigenes Terrain. »Soll ich Ihnen überhaupt danken?«, fragte er. »Wir haben schließlich einen vernünftigen Präsidenten, und wenn der auch nur die Hälfte von dem glaubt, was heute gesagt wurde, dann lässt der mich nicht gehen.« Es folgten weitere Pointen, die das Publikum köstlich amüsierten. Beispiel: »Was wollen Sie eigentlich alle hier? Glauben Sie, hier ist heute Abend Kino oder so? Falsch! Das einzige, was hier abgeht, bin ich!« So oder so ähnlich ging es weiter. Kurzweiliger konnte sich wohl kaum jemand im Saal eine Abschiedsrede vorstellen. Und ungewöhnlicher vielleicht auch nicht. »Das war's«, sagte Professor Bamler. Dann blickte er auf alle Geschenke, die sich im Laufe des Abends auf seinem Ga-



jährigen und verdienten Professors geworden. Jedenfalls fielen in den zahlreichen Lobesreden alle Worte, die man in einem solchen Kontext erwarten darf. »Danke für Alles, was Sie für den Fachbereich geleistet haben. Danke für Ihr Wirken und Ihr Werk«, hatte Professor de Vries gesagt. Daran reihten sich dann ganz viele gute Wünsche für einen »unvergesslichen Kollegen«, dessen Austritt aus dem Hochschuldienst »ein ganz trauriger Tag für alle Studenten« sei. Die meisten der warmen Worte fielen auf Englisch. Sie wurden gesprochen von einigen Deutschen, einer Finnin, einem Belgier, und einem Russen. Es war das internationale Flair, das diesem Abend seine erste große Besonderheit verlieh. Und dieses Flair kam nicht von Ungefähr. Etliche Exkursionen und Workshops in unzähligen Ländern dieser Erde hatte der Weltreisende Bamler organisiert und geleitet. Und immer hatte er Studierende aus Hagen dabei, denen er eben nicht nur sein Fach, sondern nebenbei auch die ganze Welt erklärte.

Und genau in diese Richtung steuerte auch Hermann Klein, Vorsitzender des Vereins der Freunde der Fachhochschule Südwestfalen in Hagen, seine Rede. Und er wählte dabei die vielleicht wärmsten Worte des Abends: »Sie haben sich enorm stark für Ihre Studenten eingesetzt. Sie sind immer ein großer Kämpfer gewesen, damit die Studenten mit Ihnen die Welt sehen können. Es war toll, wirklich toll«, sagte Klein. Seine letzten Silben gingen dabei im Applaus des Publikums unter.



bentisch angehäuft hatten, und endete, wie er begonnen hatte: »danke!«.

*»Was wollen Sie eigentlich alle hier? Glauben Sie, hier ist heute Abend Kino oder so? Falsch! Das einzige, was hier abgeht, bin ich!«
Gunther Bamler*

Das war aber noch nicht alles. Zunächst folgten stehende Ovationen. Dann die Abschiedsworte des Präsidenten. »Alles, was heute über Sie gesagt wurde – es stimmt«, bekräftigte Professor Dr. Claus Schuster alle seine Vorredner. Und dann wurde noch ein Film gezeigt. Ein Film, den Studenten während einer von Bamler organisierten Reise einmal rund um den Erdball gedreht hatten. Damit war es plötzlich ganz greifbar, das berufliche Lebenswerk des Professor Dr. Gunther Bamler. Mit seinen Exkursionen hat er seine Studierenden geprägt. Er hat ihnen unvergessliche Erfahrungen ermöglicht. Er hat Spuren hinterlassen. Auf der ganzen Welt.

Neuberufungen



Prof. Dr. Fiolka

Berufen zum 1. Oktober 2011 in den Fachbereich Maschinenbau, Standort Iserlohn/Lüdenscheid, für das Lehrgebiet CAE-Techniken



Dr. Dirk Berben

Berufen zum 1. Februar 2012 in den Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, Standort Hagen, für das Lehrgebiet Physik/Lichttechnik



Dr. Martin Botteck

Berufen zum 1. März 2012 in den Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Standort Meschede, für das Lehrgebiet Kommunikationsdienste und -anwendungen



Dr. Susanne Leder

Berufen zum 1. März 2012 in den Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Standort Meschede, für das Lehrgebiet Tourismusmanagement und Marketing



Dr. Stefan Schweizer

Berufen zum 1. März 2012 in den Fachbereich Elektrische Energietechnik, Standort Soest, für das Lehrgebiet Physik und Energietechnologien



Termine

HAGEN

21.04.: Studienberatung zum Verbundstudiengang Elektrotechnik
26.04.: Girls' Day
25.04., 30.04. + 27.06.: 16.30 Uhr, Studienberatung über die Hagener Studiengänge
16.06.: Studienberatung zum Verbundstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen

ISERLOHN

26.04.: Girls' Day
04.05.: 20.00 Uhr, Jazz-Campus mit Stefan Bauer »Voyage«
09.05.: 11.00 – 16.00 Uhr, Stipendien-tag: Studienstiftungen stellen sich vor
23.06.: Infoveranstaltung zum Verbundstudiengang (MA) Maschinenbau

MESCHEDA

25. – 29.06.: Projektwoche zum Thema »Ressourceneffizientes Produkt-Design«

SOEST

04.04.: 10.00 – 16.00 Uhr, Karrieretag 2012
12.04.: 16.00 Uhr, Infoveranstaltung zu den Studiengängen Design- und Projektmanagement/Technische Redaktion und Projektmanagement
18.04. + 09.05.: 16.00 Uhr, Studien- und Berufsberatung der Agentur für Arbeit
25.04. + 13.06.: Studienberatung der Studiengänge Elektrische Energietechnik, Maschinenbau-Automatisierungstechnik
26.04.: Girls' Day
02.06.: Infoveranstaltung zum Verbundstudiengang Frühpädagogik

SCHWERTE

12. – 13.04.: Nachhaltigkeit und Klimawandel: Welche Technologien braucht die Gesellschaft von morgen? Gemeinsame Tagung der Fachbereiche Technische Betriebswirtschaft/ Informatik und Naturwissenschaften und der Ev. Akademie Villigst, Ort: Ev. Akademie Villigst

Impressum

Herausgeber

Der Präsident der Fachhochschule Südwestfalen

Redaktion und Layout

Birgit Geile-Hänßel
Sonja Heller
Alexander Althöfer
Arp Hinrichs
Harald Jakob
Christian Klett

Presse- und Informationsstelle der Fachhochschule Südwestfalen
Postfach 20 61
58590 Iserlohn.
Telefon: 02371 566-100/101
Telefax: 02371 566-225
E-Mail: pressestelle@fh-swf.de
Internet: www.fh-swf.de

Druck

47 Company GmbH & Co.KG,
Weyhe